

(Stmk.), wo er 1927 das Steiermärk. Musikfest initiierte und organisierte. Neben seiner Tätigkeit als Musikpädagoge und Chorleiter wandte er sich dort der Volksliedsmlg. zu und schuf vorbildliche Volksliedbearbeitungen, die u. a. beim 11. Sängerbundfest in Frankfurt a. M. Aufsehen erregten. 1942 wurde er an die Hochschule für Musikerziehung Graz-Eggenberg berufen, um dort über Volksliedforschung zu lesen und eine Gesamtausgabe steir. Volkslieder vorzubereiten.

L.: *Steiermärk. Musikfest Knittelfeld, 1927; Knittelfeld in Stmk., die Heimat des MGV Sängerbund Knittelfeld (1938); K. Rappold, Die Entwicklung des Männerchorwesens in der Stmk., phil. Diss. Graz, 1962; W. Suppan, Steir. Musiklex., 1962–66.* (Suppan)

Krismanič Gideon von, General. * Bozowitsch b. Mehádia (Bozovici, Banat), 22. 4. 1817; † Peterwardein (Petrovaradin, Vojvodina), 23. 5. 1876. Absolv. 1828–36 die Theres. Milit.-Akad., aus der er als Jahrgangsbester als Lt. zum IR. 62 ausgemustert wurde. Im Juni 1839 dem General-Quartiermeisterstab zugeteilt, wurde K. zunächst bei der Mappierung in Ungarn und Böhmen, dann bei der Landesbeschreibung in Tirol und Oberitalien verwendet, 1847 zum General-Quartiermeisterstab transferiert und bei der Armee in Italien eingeteilt, wo er den Feldzug von 1848/49 mitmachte. 1849 Mjr., 1850 beim 3. Armeekorps in Böhmen, im April 1851 Generalstabschef des 9. Korps in Wien, 1854 Obstlt., kam er im Zuge der Mobilisierung während des Krimkrieges nach Siebenbürgen und in die Bukowina. 1856 wieder in Wien, wurde K. zum Vorstand des kriegsgeschichtlichen Büros des Generalstabes ernannt und in den folgenden Jahren wiederholt zu diplomat. Missionen ins Ausland verwendet. 1859 wirkte K. als Lehrer für Strategie und Kriegsgeschichte an der Kriegsschule, kämpfte dann in der 1. Armee mit Auszeichnung bei Solferino, 1861 Generalstabschef Erz. Albrechts beim 8. Korps in Vicenza, 1863 in der gleichen Eigenschaft zum Landesgeneralkmdo. in Udine übersetzt, 1864 GM, gleichzeitig wurde er Brigadier in Conegliano und führte im Nov./Dez. 1864 das Kmdo. bei der Niederwerfung des Aufstandes in Friaul. 1866 Chef der Operationskanzlei der Nord-Armee, hatte K. maßgeblichen Anteil an der Ausarbeitung des Operationsplanes dieser Armee. Einen Tag vor der Entscheidungsschlacht seines Postens enthoben und einer kriegs-

rechtlichen Untersuchung unterzogen, die aber eingestellt wurde, erfolgte mit 1. 11. 1866 seine Pensionierung, K., für den die Sicherheit seiner Armee entscheidender war als die kühne Bewegung wie sie Moltke anwandte, hatte seinen Operationsplan auf der Defensive der Nordarmee und deren Festhalten an Olmütz als Operationsbasis aufgebaut, weshalb ihm vielfach die entscheidende Schuld an der Niederlage bei Königgrätz gegeben wurde. Im Juni 1872 wurde K. wieder aktiviert und zum Festungskmdt. von Peterwardein bestellt, welche Stellung er bis zu seinem Tode innehatte. 1858 nob.

L.: *Alten; Svoboda; Österr. Kämpfe im Jahre 1866, bearb. durch das k. k. Generalstabsbureau für Kriegsgeschichte, 1867; E. v. Wolnovich, Benedek und sein Hauptquartier im Feldzug 1866, 1911; J. C. Allmayer-Beck, Der Feldzug der österr. Nordarmee nach Königgrätz, in: Entscheidung 1866 – Der Krieg zwischen Österr. und Preußen, 1966, S. 105–41; H. Friedjung, Der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland, 2 Bde., 1916–17, s.Reg.; E. Glaise-Horstenau, K. Franz Josephs Weggefährte, 1930, s.Reg.; O. Regele, FZM Benedek, Der Weg nach Königgrätz, 1960, s.Reg.; Österr. Rundschau, Bd. 34, 1913; Uhlirz, s.Reg.* (Egger)

Krismer Stefan, Seelsorger. * Karres b. Imst (Tirol), 25. 12. 1777; † Kronburg b. Zams (Tirol), 8. 11. 1869. Nach Besuch des Priesterseminars in Brixen wurde er 1804 zum Priester geweiht. 1809 begleitete er als Feldgeistlicher die Oberinntaler Schützen, welche ihm am 11. 11. 1809 im Gefecht bei Arzl und Gungelgrün bei Imst das Kmdo. aufzwangen, in den Freiheitskampf. Dem auf seinen Seelsorgeposten See im Paznauntal zurückgekehrten Kuratprovisor K. wurde am 24. 11. 1809 abermals der Oberbefehl aufgedrungen, und zwar diesmal von den Paznauner Bauern im Gefecht bei Giggel. Die an diesem Tag in das Tal eingedrungenen bayr. Truppen mußten es fluchtartig räumen, wobei nicht geringen Anteil an diesem Erfolg eine von K. aufgebotene Schar von mehr als 100 einheim. Frauen und Mädchen hatte, welche, mit ländlichen Werkzeugen bewaffnet, Steine auf das im Tal marschierende Militär wälzten. K. wirkte dann als Seelsorger in verschiedenen Orten in Westtirol, 1833–51 als Kaplan in Kronburg, wo er nach dem mißglückten Versuch der Gründung eines Schulbrüderinst. 1867 mit zusammengebetteltem Geld ein Kloster der Tertiarschwesteren samt einer Erziehungsanstalt ins Leben rief. 1833 bzw. 1834 gründete er die Klöster der Barmherzigen Schwestern in Ried im Oberinntal und in Imst. Seine Schwester Juliane K.